



Gotteslob, einst und heute

Die Dreifaltigkeits-Kantorei mit Psalmvertonungen

Kaufbeuren

Das Programm des Herbstkonzerts der Kantorei der Dreifaltigkeitskirche war mit Psalmvertonungen aus vier Jahrhunderten von Kantor Traugott Mayr mit Bedacht zusammengestellt worden. Im Jahr der Bibel wurde von der Gemeinde die Gestalt des Königs David in den Mittelpunkt gestellt, jenes alttestamentarischen Psalmendichters, dessen Psalmen neben denen des Königs Salomo zu den eindrucksvollsten Lobpreisungen Gottes in der Alten Schrift gelten.

Wurde schon zu Beginn des Jahres der Altarraum der Kirche mit Psalmen Davids ausgeschmückt, so bereicherte nun die Kantorei das Motto dieses Kirchenjahres mit einem Konzert, in dem die bis heute ungebrochen starke Tradition der Psalmvertonung in der A-cappella-Musik gleichsam exemplarisch nachvollzogen werden konnte. Die alten Sätze der deutschen Renaissancekomponisten Heinrich Schütz, Adam Gumpelzhaimer und Jacobus Gallus standen als klingvolle Beispiele für den Beginn dieser Tradition. Ihnen gegenübergestellt wurde eine moderne Komposition des 1946 gestorbenen Heinrich Kaminski, ein wunderbares Stück, das der Chor mit spürbarem Engagement und sehr klingvoll wiedergab.

Besonders wohl fühlten sich die Sänger und Sängerinnen bei den drei Psalmmotetten Felix Mendelssohn-Bartholdys: „Richte mich, Gott“, „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ und „Denn er hat seinen Engeln befohlen“. Hier erklangen drei Höhepunkte der geistlichen A-cappella-Musik des 19. Jahrhundert in erstaunlicher Klarheit und für einen kirchlichen Laienchor beachtlicher Farbigkeit. Es ist grundsätzlich für jeden Chor eine Belohnung, die Motette „Richte mich, Gott“ singen zu dürfen. Doch um so schöner ist es, wenn es ge-

lingt, Textstellen wie „Sende dein Licht und deine Wahrheit“ in ihrer unbeschreiblich visionären Kraft zu treffen. Dem Chor ist dies im Rahmen seiner Mittel gelungen.

Dass viel, viel Arbeit hinter so einem Programm steckt, wurde besonders bei der „Hymn to the Creator of Light“ des zeitgenössischen Komponisten John Rutter deutlich. Sein geniales Chorwerk, 1992 entstanden, verbindet zwei neutestamentliche Psalmen der Renaissancedichter Lancelot Andrews und Johann Frank und erhöht die beide Texte verbindende, uralte Metapher des Lichts in eine ungeahnte Sphäre harmonischer Transzendenz, die seit den Zeiten Messiaens und Pendereckis selten geworden ist. Dieser sehr anspruchsvolle Satz mit scharfen Sekundreibungen und harmonisch äußerst heiklen Rückungen verlangte vom Chor die höchste Konzentration. Es ist ein besonderer Erfolg der Kantorei, dieses hervorragende Chorwerk ohne Spannungsverlust und nennenswerte Intonationsverluste präsentiert zu haben.

Unterstützt wurde der Chor in Solopassagen von der kraftvollen Sopranstimme Waltraud Strößners. Mit den Zwischenmusiken setzte Daniel Gallmayer an der Orgel den verbindenden Rahmen durch thematisch eingebundene Werke wie die Orgelsonate A-Dur von Mendelssohn-Bartholdy, in der auch ein Psalmlied eingearbeitet ist. Gallmayer bestach nicht nur durch die Sauberkeit seines Spiels, sondern überraschte die Hörer in modernen Werken von Louis Vierne und Jehan Alain mit abwechslungsreichen, teilweise skurrilen Registraturen. Seine Interpretation des C-Dur Präludiums von Dietrich Buxtehude setzte einen kraftvollen Schlusspunkt auf ein in seiner geistlichen Aussage gut durchdachtes und in seiner musikalischen Ausdruckskraft bewegendes Chorkonzert.

Martin Klein